



Das neue Kino stärkt den Standort – jetzt möchte die Stadt Coesfeld hier ein „Kulturallee“ entwickeln.
Fotos: Küdde

PLATZ STATT PARKPLATZ

LANDSCAPE
DESIGN
AUTOR



Bernhard Küdde
ist freier Landschaftsarchitekt BDIA und betreibt mit seiner Partnerin Jutta Küdde ein Planungsbüro im westfälischen Reken.
www.kuedde.de

Das neue Kino in Coesfeld ist seiner Zeit weit voraus: Anfang 2006 läuft hier das Spektakel „Aeon Flux“, ein Science-Fiction, der im Jahr 2415 spielt. Rund 55 Millionen Dollar – ein nach Hollywood Maßstäben „eher durchschnittliches Budget“ – standen für seine Produktion zur Verfügung. Mit etwas bescheideneren Mitteln musste die Stadt Coesfeld bei der Neugestaltung des Platzes vor dem Kino auskommen: Mehr als 100.000 Euro waren nicht im Stadtsäckel – und dennoch gelang eine schlüssige Lösung.

Lange mussten die Coesfelder in benachbarte Städte reisen, wenn sie die Filmlust packte. Immer wieder hatte sich der Bau eines modernen Kinos verzögert. Anfang 2005 waren endlich sowohl ein Investor als auch ein geeignetes Grundstück gefunden. Am Rande der Innenstadt, direkt neben der Stadthalle, fand sich das ideale Gelände: zentrumsnah, verkehrstechnisch erschlossen, auch fußläufig über die Promenade, einen Grünzug auf der ehemaligen Wallanlage Coesfelds, gut erreichbar. Stellplätze gab es schon in großer Zahl, dennoch wurde ein Fehlbefehl von 35 Parkplätzen ermittelt.

Die nach dem Krieg errichtete Stadthalle war lange ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen

Das Kino bringt Leben, sorgt aber auch für mehr Verkehr: Die Platzlösung wird beiden Ansprüchen gerecht – die notwendigen Parkplätze sind durch Heckenstrukturen abgegrenzt.



Lebens. Doch ihre Bedeutung ging zurück, momentan denkt die Stadt über die Zukunft der Halle intensiv nach. Das Kino wird aber in jedem Fall als Ergänzung und Stärkung des Standortes betrachtet. Parallel zum Kinobau entstehen weitere ambitionierte städtebauliche Projekte in der Nachbarschaft: Ein Bildungs- und Kulturhaus besteht erfolgreich seit Jahren, ein Konzert- und Theaterhaus wird zur Zeit errichtet und das städtische Freibad wandelt sich zum „Vier-Jahreszeiten-Bad“.

Viel Neues wächst also derzeit und so entstand in Coesfeld der Gedanke, hier eine „Kulturallee Osterwicker Straße“ zu entwickeln, um die einzelnen Punkte miteinander zu verknüpfen.

Doch eine Kulturallee würde sich nur schlecht mit einer rein funktionalen Parkfläche vor dem Kino und der Stadthalle vertragen und so entschlossen sich die Entscheidungsträger der Stadt, den Platz als Auftakt zur entstehenden Kulturallee zu entwickeln.

WEIL DIE PLANUNGSAUFGABE aufgrund der vielen Ansprüche und Restriktionen nicht ganz einfach war, entschied sich die Stadt für eine Mehrfachbeauftragung. Vier Landschaftsarchitekturbüros sollten Vorschläge für die Gestaltung des Platzes und der Stellplätze unterbreiten. Der Anforderungskatalog: 35 zusätzliche Stellplätze mussten nachgewiesen werden. Der vorhandene Baumbestand sollte erhalten werden, besonders wichtig waren zwei mächtige Platanen (Kronendurchmesser etwa 20 Meter), die achsensymmetrisch vor dem Stadthalleingang stehen. Die Anbindung von Stadthalle und Kino an das Wegenetz der Stadt und die Berücksichtigung der Einrichtungen als wesentliche Bestandteile der entstehenden Kulturallee waren weitere Vorgaben. Für die gesamte Baumaßnahme mit einer Größe von rund 2.000 Quadratmetern stand ein Kostenrahmen von 100.000 Euro zur Verfügung, der zwingend einzuhalten war. Nach der Sitzung der Fachjury und der Diskussion im politischen Raum bekam unser Büro den Planungsauftrag.

UNSER VORRANGIGES ZIEL bestand darin, neben dem Erhalt der Platanen einen klaren, unein-

Blick auf die alte Stadthalle, für die noch nach der richtigen Nutzung gesucht wird. Im Vordergrund die neuen Bänke, die ein Kompromiss darstellen: Langfristig ist hier eine Lösung aus Stein vorstellbar.



Detail
Baumscheibe.

geschränkter Zugang zu Kino und Stadthalle für Fußgänger und Radfahrer zu schaffen, niemand sollte über einen Parkplatz ins Kino oder in die Stadthalle gehen müssen. Wir haben die beiden vorhandenen Parkplätze jeweils verlängert, um in der Mitte den direkten Zugang freihalten zu können. Dadurch ließ sich der Platz unmittelbar an das Wegenetz der Stadt anschließen.

Geschnittene Hecken sollten nach unseren Vorstellungen die in den Eingangsbereich ragenden Parkplätze einfassen. Die Hecken schirmen die parkenden Kfz ab, gleichzeitig gliedern sie den Raum und leiten die Passanten und Besucher. Unmittelbar nach Überqueren der Straßenkreuzung betritt man den Platz. Es gelang in Absprache mit dem Bauträger der Straße, die bisherige Ausweisung von Geh- und Radwegen aufzuheben. Bei dieser Gelegenheit wurden Geh- und Radwege geringfügig verlegt, mit dem Ergebnis, dass die Wegeflächen nun optisch zum Platz gehören und gleichzeitig ausreichend große Baumscheiben für die zwei bestehenden Bäume geschaffen werden konnten.

IM ENTWURFSPLAN wurde die Mitte des Platzes, der Bereich unter den Platanen, noch von einem „Leuchtgitter“ gebildet. Eine Stahlkonstruktion, mit Gitterrosten belegt, die den Höhenunterschied von etwa 70 Zentimetern unterhalb der Platanen aufnehmen und gleichzeitig eine mit Licht bespielbare Bühne für Kino- und Stadthallenbesucher sein sollte. Gebaut wurde sie leider nicht. Es stellte sich bei der Ausführungsplanung heraus, dass das Leuchtgitter den Kostenrahmen gesprengt hätte. Eine günstigere Alternative, die gleichwohl den Bestand der Platanen sicherstellte, wurde gesucht. Eine Überbauung und die damit verbundene Aufschüttung des Wurzelraums kam nicht in Frage.

WIR FANDEN EINE ALTERNATIVE, indem wir die Geländehöhen unter den Platanen beibehalten haben, dort Pflanzflächen anlegten und nur einen schmalen Bereich zwischen den Platanen befestigten. Die Beete wurden mit Efeu bepflanzt, weil auch der von uns vorgeschlagene gestreifte Bodendecker-Bambus (*Pleioblastus fortunei variegata*) das Budget überfor-



Der vorhandene Baumbestand wurde erhalten: Bis zu 20 Meter Kronendurchmesser haben die gewaltigen Platanen.

dert hätte. Wintergrüner Liguster (*Ligustrum ovalium*) bildet die Hecken, sie sollen auf eine Höhe von 1,00 bis 1,20 Meter gebracht werden.

Beleuchtet wird der Platz weiterhin mit den Mastleuchten, die hier seit der vorherigen Umgestaltung in den 1980-er Jahren stehen. Sie wurden aufgearbeitet und in den neuen Zusammenhang eingefügt. Zusätzlich kamen Bodenleuchten zum Einsatz, die die Platanen mit stark gebündeltem Licht in Szene setzen. Die mächtigen Bäume werden nicht von außen angestrahlt, linienförmig angeordnete Strahler durchfluten sie von unten mit Licht. So erscheinen sie nicht als kompaktes Volumen, der innere Aufbau der Bäume wird bei Nacht sichtbar, sie werden transparent. Die Anordnung der Leuchten wurde während der Bauphase ausprobiert und festgelegt.

Auch nachdem das Zentrum des Platzes während der Planungsphase von der Leuchtgitter-Bühne zur Pflanzfläche mutierte, sollte der Platz zum Aufenthalt einladen. Dafür sorgt nun nicht nur die vom Kinobetreiber eingerichtete Außen-gastronomie sondern auch im öffentlichen Bereich aufgestellte Bänke. Gerne hätten wir schwere Bänke aus Stein dort gesehen, letztendlich kamen Stahlbänke mit Holz-Sitzflächen zum Einsatz. Sie entsprechen aber formal unseren Anforderungen und sind wesentlich kostengünstiger als die steinerne Variante. Gemeinsam mit dem Auftraggeber sehen wir die Option, die Bänke zu einem späteren Zeitpunkt auszutauschen.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Kinobetreiber gelang es, die Außenanlagen des Kinos

mit in die Gesamtplanung einzubeziehen, so entstand ein einheitliches Gestaltungskonzept. Unser Wunsch war es, den gesamten Platz mit einem deutlichen, eigenständigen Muster zu versehen. Als Belag für den Stadthallenplatz kam aus Kostengründen nur Betonstein in Frage. Wir schlugen hell- und dunkelgraue Blockstreifen im Ellbogenverband vor, ein selbstbewusster Auftritt von relativ unaufregenden Betonsteinen.

IN SEHR KURZER ZEIT gelang es so, ein anspruchsvolles Objekt mit kleinem Budget zu realisieren. Kino und der neue Platz waren am 17. November 2005 pünktlich zum Bundesstart von „Harry Potter und der Feuerkelch“ fertig. Nicht alles Wünschenswerte ließ sich unter den finanziellen Bedingungen umsetzen, aber die wesentlichen Planungsziele wurden erreicht. Reine Science-Fiction dürfte die Vorstellung bleiben, dass in unseren Städten in absehbarer Zeit für die Gestaltung der Plätze wieder „Geld im Überfluss“ zur Verfügung stehen wird. So besteht der zeitgemäße Planungsauftrag auf lange Sicht wohl darin, mit einem geringen Mitteleinsatz vernünftige Lösungen zu realisieren. Eine anspruchsvolle Aufgabe, der wir uns stellen wollen.

Bernhard Küdde | Reken